

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

[www.hoererlebnis.de](http://www.hoererlebnis.de)



# Hörerlebnis



**Martin Vatter: Ask the Piano - Hörerlebnis-Leseraktion**

# Ask the Piano



von Regina Wegers

## Leseraktion: CD-Klangtester gesucht

**Martin Vatter: "Wenn du in der audiophilen Szene Fuß fassen möchtest, musst du auch wissen, um was es geht"**

Musiker und Audiophiler in Personalunion: Lässt sich das vereinen? Was scheinbar zusammengehört, ist in Wirklichkeit meistens weit voneinander entfernt. Denn der Musiker hört im Gegenteil zum Audiophilen mehr auf

die Interpretation einer Komposition als auf die Klangqualität einer Hifi-Anlage und trifft deshalb häufiger

Die ersten 15 Leser, die sich bei uns melden unter: [info@hoerlebnis.de](mailto:info@hoerlebnis.de) erhalten jeweils eine CD "Ask The Piano" (aufgenommen mit Neumann Röhrenmikro SM 69) sowie eine Maxi-CD "Klangbilder" verbunden mit der Bitte, die Klangqualität kritisch unter die akustische Lupe zu nehmen und uns einen kurzen Kommentar zuzusenden.





mit seinen Einschätzungen ob der Wiedergabequalität nicht immer ins Schwarze. Der Audiophile hingegen konzentriert sich in der Regel auf die Wiedergabequalität und weniger auf die Interpretation. Wenn er denn überhaupt derlei Fehler hört.

Und dabei sind doch qualitativ hochwertige Aufnahmen - technisch wie interpretatorisch - das Salz in der audiophilen Suppe eines jeden High-Enders. Einer, der beide Seiten gut versteht, ist der Pianist Martin Vatter: seines Zeichens HiFi-begeisterter Pianist und Komponist. Mit seinen LPs und CDs schlägt er die Brücke zwischen den beiden Welten.

Martin Vatter wird am 10. Mai 1963 in Etting bei Weilheim, einem idyllischen Ort zwischen München und Garmisch-Partenkirchen geboren und wächst in einem musikalischen Elternhaus auf. Der Vater spielt

**Martin Vatter am Flügel in der Franz Marc-Ausstellung (links).**

**Der Blick ins Bauerstudio 1994, in dem "Ask the Piano" aufgenommen wurde (oben).**

Geige, die Mutter ist, wie auch schon der Großvater, Organistin. Ab dem sechsten Lebensjahr erhält Martin Vatter klassischen Klavierunterricht. Von Anfang an beweist er ein Talent zum freien Klavierspiel und zum Komponieren eigener Stücke. Er sagt von sich selbst: "Nie war ich der disziplinierte Notist, dem es Freude macht, eins zu eins das zu spielen, was da auf dem Notenblatt steht. Insofern war ich nie ein besonders engagierter klassischer Pianist. Ich wollte nie "nur" Interpret sein und bereits Komponiertes rezitieren, sondern verspürte seit jeher das Bedürfnis, meine eigenen Empfindungen und Gefühle auf dem Klavier auszudrücken." Während der schwierigen Zeit der Pubertät bleibt er dem Klavier treu und spielt Boogie-Woogie. Die entscheidende musikalische Inspiration erfuhr er 1985 bei einem Klassenkameraden der Berufsoberschule in München, als er erstmals das "Köln Concert" (LP) hörte. Martin Vatter gesteht: "Ich war sofort wie elektrisiert! So konnte man also auch Klavier spielen! Ich verschlang förmlich



dieses Album und kaufte mir alles von Keith Jarrett. Das war die "Initialzündung" für die Entwicklung meiner eigenen musikalischen Handschrift am Klavier." Nach dem erfolgreichen Abschluss der fachgebundenen Hochschulreife nimmt er einen Halbtagsjob an, um finanziell über die Runden zu kommen und übt bis zu sechs Stunden täglich. Nach und nach entwickelt Martin Vatter so seine eigene Handschrift am Klavier. Er kultiviert seine Kompositionen immer mehr und nimmt im Stadttheater Weilheim auf einem Steinway Flügel erste Kassetten mit der eigenen Musik auf, die er im Bekanntenkreis verkauft. Ab 1992 folgen zahlreiche Auftritte mit verschiedenen Jazz/New Age-Formationen sowie als Solo-Pianist unter anderem in Münchens First Jazz Club "Unterfahrt", Konstantin Weckers "Kaffee Giesing" sowie beim Münchner "Tollwood Festival". Nach und nach werden seine Kompositionen ausgereifter und struk-

**Für die Aufnahme von "Ask the Piano" wurde das Röhrenmikrofon von neumann SM 69 eingesetzt (Kugelgelenk in einem Gehäuse).**

turierter, so dass er sich Anfang des Jahres 1994 auf Anraten eines Freundes dazu entschließt, seine erste CD "Ask The Piano" aufzunehmen.

Martin Vatter erinnert sich: "Natürlich sollte es nicht ‚irgendein‘ Studio sein und auch nicht ‚irgendein‘ Tonmeister." Er wählt das renommierte Bauer Studio in Ludwigsburg aus, in dem bereits in den 70er Jahren Miles Davis einige seiner Alben einspielte. Dort stand in einem ganz hervorragend klingenden Aufnahmerraum, der locker ein ganzes Orchester fasst, ein exzellenter und sehr klangfarbenreicher Steinway D-Konzertflügel, Baujahr 1929. Martin Vatters Vermutung, dass dies einen authentisch luftigen Flügelklang garantierte, hat sich bestätigt. Unter diesen äußeren guten Bedingungen will er unbedingt mit dem in-

ternational bekannten und renommierten Toningenieur Carlos Albrecht arbeiten (sicher vielen Lesern als "Schöpfer" unzähliger audiophiler Aufnahmen bekannt). Martin Vatter weiß noch: "So einfach war der gute Mann nicht zu haben, denn es reichte nicht, 'nur, das geforderte Honorar zu garantieren. Er hatte schließlich einen guten Ruf zu verlieren und wollte vorher wissen, wie sich meine Musik anhört. Also machte ich eine sogenannte "Vorproduktion", und nahm einige meiner Stücke vorab auf Kassette auf, die ich dann Carlos Albrecht zusandte. Ihm gefiel meine Musik und es kam zur Aufnahme. Ich spielte meine Debut-CD in drei Tagen ein und bin bis heute mit meinem 'ersten Baby, noch immer sehr glücklich." (Anmerkung: 1994 war eine CD noch etwas Besonderes).

Die musikalische Stilrichtung auf dieser CD lässt sich nicht so leicht einordnen. Martin Vatter beschreibt sie als "melodisch harmonische und romantische Klaviermusik voller stiller Kraft mit klassischen Elementen". Seine eigene charismatische Handschrift am Klavier ist - sofern sich seine Klaviermusik überhaupt einordnen lässt - stilistisch zwischen George Winston, Ludovico Einaudi und Keith Jarrett "The Köln Concert" anzusiedeln, spricht aber auch Liebhaber klassischer Klaviermusik an. Gehaltvolle Musik für eine sehr breite Hörerschaft, die nicht nur beim konzentrierten Zuhören viel Freude bereitet, sondern auch als stilvolle Hintergrundmusik oder zum Entspannen und Chillen zu überzeugen weiß. Außergewöhnliche Klaviermusik, die entdeckt werden will. Klanglich ein sehr luftiges, schwebendes, klangfarbenreiches und aut-

hentliches Klangbild.

Carlos Albrecht entschloss sich, für die Aufnahme das legendäre Röhrenmikrofon Neumann SM 69 einzusetzen. Es handelt sich dabei um ein Großmembran-Stereo-Nieren-Mikro für Koinzidenz Stereo X/Y-Aufnahmen, das sehr authentische und räumlich-luftig-plastische Aufnahmen ermöglicht, gewürzt mit einem immensen Klangfarbenreichtum und der typisch röhrig-sahnigen Klangnote. Viele Hifi-Gourmets werden da mit der Zunge schmalzen.

Martin Vatter spielt auf einem Steinway Konzertflügel Modell D-274, dem Flaggschiff des renommierten Herstellers Steinway & Son's. Er wurde erstmals im Jahre 1884 gebaut. Dieses Instrument wird allgemein beschrieben als erste Wahl der meisten Konzertpianisten. Er wird entweder in New York oder in Hamburg gebaut. Mit einer Länge von



**Wieder in den Bauerstudios: 2009. Tonmeister Jürgen Reis verwendet ein modifiziertes Mikrofon für "Klangbilder".**

274 cm, einer Breite von 156 cm und einem Gewicht von 480 kg ist der Konzertflügel der D in der Regel zu groß für die meisten Privatumgebungen, denn abgesehen vom Platzbedarf bei der Aufstellung benötigt dieses Instrument einen sehr großen Raum, um das immense Klangpotential auch entfalten zu können. Daher ist der Flügel D-274 sehr oft nur in Konzerthallen anzutreffen.

Oft wird gefragt, warum denn ältere Instrumente klanglich besser sind als fabrikneue Instrumente. Nun, das Fichtenholz des Resonanzbodens ist (wie jedes Holz) durchsetzt von winzigsten eingelagerten Harztröpfchen. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte wandern diese Harztröpfchen schwerkraftbedingt nach unten an die äußerste Holzschicht. Dieses abgewanderte Harz hinterlässt unzählige kleine und kleinste Hohlräume im Holz, die in der Folge als kleine und kleinste Resonanzräume fungieren und so den Klang des Flügels klangfarbenreicher, reifer und vollmundiger werden lassen. Ähnlich wie sich bei gutem Rebsaft durch jahrelange Lagerung feinste Geschmacksnuancen entwickeln, reift also in der Regel auch ein gutes Instrument im Laufe der Zeit klanglich heran.

Entscheidend für den Klang ist ebenfalls die Güte des für die Hammerköpfe verwendeten Filzes. Ist der Filz von der Konsistenz her eher dichter/härter, wird auch der Klang des Flügels härter und gläserner beziehungsweise ausdrucksloser ausfallen und nur wenig Dynamikstufen zulassen. Daher wird, besonders bei hochwertigen Konzertflügeln, in der Klavierfabrik sehr viel Zeit in das sogenannte Intonieren investiert. Intonieren bedeutet kurz gesagt, dass man den Filzhammerkopf an bestimmten Stellen durch Einstechen mit unterschiedlich dicken Nadeln verdichtet oder auf-

lockert. Dadurch kann man den Klang maßgeblich ändern und beeinflussen. Bei 88 Tönen ist das natürlich eine sehr langwierige Angelegenheit, zumal man die ganze Flügelmechanik zum Filz-Steichen herausziehen muss und dann bei jedem einzelnen Ton zum Anschlagen und Ausprobieren des Klangs die ganze Mechanik wieder in das Instrument einschieben muss. Und das bei jedem der 88 Töne mitunter mehrmals, bis der gewünschte Klang erreicht ist. Die Intoneure zählen somit zu den wichtigsten Mitarbeitern einer Pianofortefabrik. Sie werden sorgfältig ausgewählt, gewissenhaft von ihren Vorgängern angelernt und sind Geheimnisträger, da nur sie über das wichtige Wissen verfügen (dürfen), wie man zum Beispiel den Steinway-typischen Klang erzielt.

Martin Vatter erklärt bezüglich seiner Aufnahmen: "Wenn ich am Flügel spiele, höre ich die tiefen Töne links und die hohen Töne rechts. Da der Pianist von vorne auf die Saiten schaut und somit an der schmalen Seite des Flügels sitzt, hat er zudem keinen tollen Stereo-Effekt und kein besonderes Hörpanorama. Der Zuhörer, der mittig in kurzer Entfernung vor dem querstehenden Flügel sitzt, hat es da schon besser und nimmt den Flügel deutlich breiter und größer wahr. Außerdem hört der Konzertbesucher, der in kurzer Entfernung vor dem Flügel sitzt, die tiefen Töne von der rechten Seite und die hohen Töne von der linken Seite (also umgekehrt wie der spielende Pianist), da die Basssaiten viel länger sind als die hohen Saiten. Wie man eine Aufnahme macht, ist reine Geschmackssache. Es gibt tolle Aufnahmen beider Varianten."

In den folgenden Jahren erscheint von Martin Vatter ein Künstlerportrait im Bayeri-



**Martin Vatter lässt sich viele Stunden in der Umgebung der Originalbilder von Lovis Corinth für sein Klavierspiel inspirieren.**

schen Fernsehen, überdies feiert der Pianist Erfolge mit der Konzertsreihe "Klangbilder", einer ausdrucksstarken Kombination von Klavierkonzert und großformatiger Diaprojektion.

Im September 1999 startet die Produktion der CD "Be You". Die ausschließlich aus Eigenkompositionen bestehende Piano-Solo-CD überzeugt durch die konsequente Weiterentwicklung des für Martin Vatter typischen und unverwechselbaren Klavierspiels. (Hörerlebnis Ausgabe 61: "Eingespielt auf einem exzellenten Steinway D-Konzertflügel...Eine sehr detailvolle Aufnahme, bei der auch die mechanischen Geräusche (Pedal und Dämpfergeräusche) wunderschön hörbar sind...und mit unglaublich viel Gefühl im musikalischen Ausdruck. Herrlich romantisch, direkt und puristisch. Wem nun ein Keith Jarrett zu geläu-

fig, der sollte sich einmal mit Martin Vatter beschäftigen."). In den folgenden Jahren ist Martin Vatters Klaviermusik immer häufiger im Hörfunk (Bayrischer Rundfunk, Klassikradio) und im Bayrischen Fernsehen zu hören.

Seine im April 2004 veröffentlichte CD "Try A New Way" wird von einer bekannten Fachzeitschrift auf Anhieb zur audiophilen CD des Monats gewählt. Martin Vatter spielt Klavier pur auf neuen Wegen. Der kraftvoll vorwärtstreibende und dennoch transparente Klangcharakter des gleichnamigen Titelstücks wird durch Abdämpfen einzelner Klaviersaiten erreicht.

Bis zu diesem Zeitpunkt, steht Martin Vatter in keinerlei Verbindung mit der Hifi-Szene und ist in dieser ein noch weitestgehend unbekannter Künstler. Daheim besitzt er eine ganz normale Hifi-Anlage, noch dazu nach eigener Aussage mit "grotten-schlechten" Monitor-Boxen seiner Band. Das ändert sich nun

schlagartig. Martin Vatter: "Wenn du in der audiophilen Szene Fuß fassen möchtest, musst du auch wissen, um was es geht." Es beginnt seine "Infektionsphase". Durch Zufall hört er in einem Wohnraumstudio zum ersten Mal B+M, Silbersand und Co., auch vom STAX ist er sehr angetan. Eine neue Klangwelt eröffnet sich ihm und er kauft als Grundausstattung zunächst einen T+A 1240 CD-Player plus einen STAX SRM-006-t inklusive Lambda-Hörer. Im Laufe der Zeit hat er seine Anlage in Richtung High-End enorm erweitert. Aber auch an seiner eigenen Musik arbeitet Martin Vatter weiter und veröffentlicht im Mai 2006 die nächste Maxi-CD "Night Impressions". Durch die spezielle sogenannte Mehrspur-Aufnahmetechnik wird das Abdämpfen und Zupfen mit einem Plektron einzelner Saiten des Flügels zusammen mit seinem "normalen" Klavierspiel zu einem vielschichtigen und völlig neuartigen Klangereignis, das so ganz und gar nicht nach "nur" Konzertflügel klingt. Es entsteht vielmehr der Eindruck, hier spiele ein ganzes Ensemble. Martin Vatter lässt seine Seele mit der des Instruments zusammenfließen und setzt seine ganze Persönlichkeit direkt in ausdrucksstarkes, kraftdurchsetztes, aber ebenso feinfühliges und sinnliches Spiel um. Martin Vatter sagt selbst über seine Musik: "Ich glaube, dass Musik, die aus dem Innersten kommt, nur eine Art ‚Verschmelzung‘ dessen sein kann, was man bisher erlebt und gelebt hat". Es ist keine leicht einzuordnende Musik, aber der Zuhörer kann sich dem Charisma und der Leidenschaft kaum entziehen und er weiß, er hört etwas ganz Besonderes."

Auf der High End Messe 2006 in München sowie auf der Messe "Klangbilder" in Wien führt Martin Vatter seine audiophile Kla-

viermusik bei T+A, Taurus, Göbel-High End, Jadis/Audioplan, Audio Exclusive-Kurt Wögerer sowie STAX Germany vor. Außerdem war er 2008 als der erste und bisher einzige Künstler auf einer High End als Unteraussteller bei STAX Germany vertreten und erhielt im damaligen Messekatalog sogar einen Artikel in der Rubrik "Highlights". Die Produktion seiner ersten audiophilen 180g LP wurde von STAX Germany, HMS, T+A, der jungen Firma Vidocq, dem Wohnraumstudio Johannes Krings und der Firma mediaSign unterstützt.

Die Erfolge reißen seither nicht ab. Die audiophile Maxi-CD "Klangbilder" erhält 2010 den Titel "Audiophiles Highlight des Monats". Dieter Burmester stellt diese CD überdies im Porsche-Magazin als Hör-Tipp vor und veröffentlicht den ersten Track "Walchenseelandschaft" dieser audiophilen Perle zur Vorstellung seines Phonovorverstärkers auf Vinyl. Seit Februar 2011 ist das Album "Klangbilder" nun auch als High Resolution Download 24 / 88,2 in AIFF / FLAC auf [www.highresaudio.com](http://www.highresaudio.com) erhältlich. *RW*

Tipp: Auf [dwww.martin-vatter.de](http://dwww.martin-vatter.de), der Homepage, können Sie in sämtliche Stücke hinein hören, viele Presseartikel lesen und alle CDs unkompliziert bestellen! Exklusiv werden die bestellten CDs für die Hörerlebnisleser handsigniert (bitte Stichwort "Hörerlebnis" bei der Bestellung angeben).

**Die Hifi-Anlage: von Martin Vatter:**

**CD-Player:** Jadis Evolution Tube

**LP-Laufwerk:** Motus D Rund von STST (Stefan Strohmetz)

**Tonabnehmer:** Lyra Dorian

**Röhren-Verstärker:** Jadis Orchestra Reference

**Kopfhörer:** STAX-Set SRM 600 Limited

**NF-Kabel:** Audioplan Musicable UIC88

**Kompakt-Lautsprecher:** Focal Elektra 907 BE

**Plattenwaschmaschine:** VPI 16.5

**LS-Kabel:** audioplan LS6 MKIII

**Netzkabel:** audioplan, audioplan Fine Filter

audioplan Power Plant (vor CD Player, Phono Verstärker, LP-Laufwerk), **Netzstecker:** audioplan Powerstar S II